

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

14.11.1903 (No. 260)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Angaben: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Fig., Neikamen 50 Fig. Bei öfterer Wiederholung entwerdender Abakt. Interate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Aderstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 260.

Samstag, den 14. November

1903.

* Friedenslänge.

In dem von uns besprochenen Artikel der „Bad. Rundschau“, „Friedenslänge“, der sich mit einem Artikel des „Fälzer Boten“ befaßte, hat nun auch die konservativ „Bad. Post“ Stellung genommen. Auch sie anerkennt mit Beugung, daß das Heideberger Zentrumsblatt sich sehr objektiv und mit aufrichtiger Friedensliebe über das Breitenere Heft sowie über den Protestantismus überhaupt ausspricht. Dann sagt der Mitarbeiter der „Bad. Post“, der an dem Heften E. A. sich als den Herrherrn von Göler zu erkennen gibt, weiter:

„Die „Bad. Rundschau“ anerkennt, wie schon bemerkt, die vernünftige Auffassung der Dinge, die dieser Artikel andeutet. In demselben Horizont, der uns da begegnet, aber freuen uns dieser Friedenslänge, die hier endlich wieder einmal zu vernehmen sind, um so mehr, als der Schreiber jenes Melanchthonartikels im „Fälzer Boten“ leicht erkenntlich an den dem Artikel vorgelegten Zeilen (P. M.) (Beter von Mensingen, D. N. A. M.) — gerade derjenige Zentrumskandidat bei den Reichstagswahlen war, der wie kein anderer von nationalliberaler Seite als Feind und Verächter der christlichen Religion und der christlichen Kirche in den evangelischen Kreisen waren unter anderem durch die Fälscher der nationalliberalen Partei rote Fälscher angeklagt worden es sich die Stimme erhebe, mit einer Elefantenhaut durch gepörrigt werden sollte und dergleichen. Und jetzt sagt die „Bad. Post“, daß wenn die vernünftige Auffassung dieses Mannes im Zentrum verbreitet wäre, vieles anders stünde. Uns war er als ein durchaus edler und gerecht denkender Katholik bekannt, und wer wollte, hätte sich Gelegenheit ihm als solchen kennen zu lernen. Wie recht habe er doch mit seiner Warnung, daß man sich auf beiden Seiten betreiben sollte, sich näher kennen zu lernen.“

Diese Warnung richten wir auch an unsere konservativen Zeitgenossen, die sich ebenfalls nach unserer Meinung jener Reichstagskandidatur gegenüber vielfach viel zu viel treiben ließen.

Hier wird der Nationalliberalen von ohne Zweifel Feind der Seite eben derselbe Vorwurf gemacht, den wir ihnen anlässlich der letzten Reichstagswahlen machten. Es gehört das ins Kapitel von der noblen Kampfesweise der Nationalliberalen. Doch davon nur nebenbei. Interessant war es uns, im „Schwab. Merk.“, der sich sehr lobend sowohl über die „Friedenslänge“ im „Fälzer Boten“ wie in der „Bad. Post“ wie im „Bad. Beob.“ ausgesprochen hatte, daraufhin wiederum folgendes zu lesen:

„Die nicht erwähnten „Friedenslänge“ des „Fälzer Boten“ macht heute Herr E. v. Göler zum Gegenstand einer Erörterung in der „Bad. Post“. Der frühere Führer der Konservativen findet die Darlegungen über Melanchthon erhellend und wünscht, daß sie dazu beitragen möchten, den Geist der Verständigung zwischen den Konfessionen zu befähigen. Herr v. Göler macht dabei die nicht uninteressante Entdeckung (wenn man so sagen darf), der Verfasser jenes „Fälzer Boten“-Artikels sei, wie aus dem Heften „P. M.“ hervorgeht, der Zentrumskandidat, der bei der Reichstagswahl wie kein anderer von nationalliberaler Seite als „Feind“ bekämpft worden sei. Wahrscheinlich ist damit Herr v. Mensingen gemeint, der Zentrumskandidat für Breiten-Eppingen war. Das ist ein sehr interessantes Beispiel für die Rolle, die ein konservativer Nationalliberal in diesem Sinne spielen sollte. Herr v. Göler an das Zentrum wenden.“

Selbst Herr v. Göler bringt Beispiele von glücklicher konfessioneller Agitation der Nationalliberalen und der „Schwab. Merk.“ sagt, er solle sich mit dem Vorwurf konfessioneller Verheugung an das Zentrum wenden! Diese Warnung klingt unter diesen Umständen sehr komisch; sie ist vollkommen am falschen Platz, auch logisch am falschen Platz, und sie

klings dem „si fecisti nega“ (leugne es, wenn du's getan hast!), das der „Schwab. Merk.“ in derselben Andeutung dem Zentrum zuschieben möchte, verzwiefelt ähnlich. Der „Schwab. Merk.“ verwechselt hier zwei Dinge in trister Weise. Das Zentrum besteht hauptsächlich aus kirchentreuen Katholiken, aber weder seine Politik noch seine Agitation bei Wahlen ist eine konfessionelle. Das wird sofort klar, wenn man bedenkt, daß das Zentrum Männer jeder Richtung unterstellt und unterstellt hat, sei es ein freireligiöser Protestant wie z. B. Heimbürger, oder sei es ein orthodoxer Protestant wie z. B. Domänendirektor Hoffmann oder sei es ein gläubiger Katholik. Nicht konfessionelle Rücksichten bestimmen uns bei der Agitation, obwohl das Zentrum hauptsächlich aus Katholiken besteht. Anders ist dies bei den Nationalliberalen. Bei ihnen findet sich in der Partei ein Sammelmurium aller möglichen religiösen bzw. konfessionellen Ansichten; aber ihre Agitation hat je nach den Verhältnissen einen ganz konfessionell protestantischen Charakter. In protestantischen Orten wird dem katholischen Kandidaten gegenüber sofort damit agitiert, daß man verächtlich von den Katholiken spricht und ihn, wie dies im Breitenere Heft der Fall war, als „Feind“ bezeichnet. Das ist der Unterschied zwischen Zentrum und Nationalliberalen in der Agitation: Wir sind Katholiken und lassen die Konfessionen in Ruhe, die Nationalliberalen sind alles möglich und wenden sich, je nach Bedarf, ausdrücklich an konfessionelle Vorurteile. Wenn man das nationalliberalerlei wegläugnet, dann handelt man eben nach dem Grundtag: „si fecisti nega“.

Solange Nationalliberale diese Taktik weiterführen, kann es natürlich zu keinem Frieden kommen, und wenn Nationalliberale, die sonst ein freies Wort sprechen, kein Wort gegen diese Taktik sprechen, nein, sie sogar weglassen und andern zuschieben wollen, dann zeigt dies, wie weit wir noch von einer Verständigung entfernt sind. Dummheiten werden auf beiden Seiten gemacht; aber es scheint uns, als ob man auf nationalliberaler Seite selbst die Dummheiten, wie im Breitenere Heft, mit dem Parteimantel bedecken wollte. Das ist sehr schlimm.

Am Schluß schreibt Herr v. Göler:

„Wächte der Tag nach, an dem im Lager des Zentrums der Konfessionen und in dem des rechten Flügel der Nationalliberalen die Frage, das leere Partei-Schlagwort mehr und mehr an Gewicht verliert, und wie es angeht das sozialdemokratische Arturmeier lernen, die hervorragenden Männer gerechter einzuschätzen. Sie vermögen nicht zu hoffen, daß dieser Tag auch anbrechen wird; was aber an uns liegt, so wollen wir alle Lehren, welche aus diesen Friedenslängen“ herauszuziehen, freudig beachten und befolgen.“

Auch wir glauben, daß dieses erreichbare und erreichenswerte Ziel noch sehr weit in der Zukunft liegt. Zwar arbeiten in Preußen bereits Zentrum und Konfervative zusammen, aber in Baden wird auch dies schwer halten, solange die Konfessionen in zwei Lager auseinanderklaffen und solange sich, wie in Wosbach, die Konfessionen lieber selbst aufgeben, als daß sie mit dem Zentrum zusammengehen. An uns liegt in diesem Fall keine Schuld; was in Preußen unter solchen Umständen möglich ist, sollte auch in Baden nicht unmöglich sein. Doch an uns vom Zentrum die Schuld nicht liegt, das wird die Wahl in Eberbach-Buchen wieder beweisen, wo die Katholiken für einen gläubigen Protestanten eintreten.

Deutschland.

Freiburg, 12. November.

Das heute vormittag über das Befinden des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser hat

gestern wegen des scharfen Windes den Spaziergang aufgegeben. Die Heilung der Wunde nimmt einen regelmäßigen Verlauf. Das Allgemeinbefinden ist dauernd gut. — Heute vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabs der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

Hd. Der deutsche Botschafter sprach dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge in London dem Lord-Oberrichter den Dank der deutschen Regierung für die sympathischen Worte, die derselbe neulich bei dem Empfang des Nord-Majors im Gerichtsgebäude über die Erkrankung Kaiser Wilhelm's sagte, aus.

— Professor Orth wollte beunruhigt, falls ihm die Erlaubnis gegeben würde, heute abend in der Berliner medizinischen Gesellschaft über den Erkrankungsfall des Kaisers sprechen. Diese Erlaubnis ist, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, dem Beheimrat Orth nicht gegeben worden.

Der Streit geht weiter. Franz Mehring hat soeben die zweite Auflage seiner Rechtfertigungs-Proschüre erlassen lassen. Ihr Nachtrag ist zum Großteil keine den Vorwärts-Redakteuren Eisner und Gradnauer gewidmet. Derselben erklären dagegen, die Proschüre enthalte trotz der angekündigten Enthüllungen über sie nichts, was eine öffentliche Antwort rechtfertigen könnte. Im übrigen werde die ganze Angelegenheit dadurch zur vollständigen Klärung gelangen, daß der Parteivorstand sich bereit erklärt, die Diskussion soweit sie ins Gebiet der Parteimoral gehört, zu prüfen und darüber zu entscheiden.

— „Ein einfach mehrerörterter Projekt wegen Wahlbeeinträchtigungen ist nunmehr vor der Strafkammer in Saarbrücken beendet. Der Redakteur Ludwig Lehmann von der „Neumärker Zeitung“ (eines der Dörsch'schen Blätter) soll den Art. Verwerfungsdirektor Hilger beleidigt haben mit einem Artikel, in welchem Strafverurteilungen und Entlassungen von Arbeitern der Hölz, Orben den Beamten nachgelagt werden; die betreffenden Arbeiter sollten damit für ihre politische Haltung und die vermeintliche Abminderung für den Zentrumskandidaten bestraft werden. Die Vergleiche bekundeten denn auch vielfach, daß sie wegen ihres Eintretens für die Zentrumsparthei strafverletzt, im Lobne gekürzt und auf allerlei Art schikaniert worden seien. Mehrere Vergleiche erklärten, daß die Steiger und Obersteiger direkt gelagt haben, die Schädigungen geschähen aus Anlaß der Reichstagswahl. Das Empfindliche aber war, daß von 18 als Zeugen geladenen Beamten nur 4 Ausagen machen durften und dies zum Teile auch nur im beschränkten Maße. Der sich beleidigt fühlende Direktor hatte selbst den anderen 14 Beamten die Erlaubnis zur Aussage vor Gericht nicht gegeben wegen Gefährdung des Amtsgeheimnisses! Der Beheimrat Hilger machte bei jedem Auftritte seinen entsprechenden Einwand; nicht nur also die Öffentlichkeit „im Staatsinteresse“ ausgeschlossen, den Beamten war auch der Mund verboten. Unter diesen Umständen erfolgte natürlich die Verurteilung des Redakteurs, es war eben nichts zu beweisen. Das Wenige, was diese Verhandlung an tatsächlichen Belastungsmaterialie oder erbrachte, genügt zur schärfsten Verurteilung der im Saar-gerichtsbetrieb praktizierten. Wir haben endlich im Militärgerichtsverfahren die Öffentlichkeit, haben endlich auch eine größere Sicherung des Wahlgeheimnisses durchgesetzt, und da liegt es in der Machtvollkommenheit eines Vergrates, sich Untersuchungen über die von ihm und seinen Beamten betriebene Auffassung über staatsbürgerliche Rechte mit Hilfe des Amtsgeheimnisses vom Hasse zu halten — umher!“

So schreibt der „Korrespondent“, ein Blatt, das dem

Zentrum durchaus nicht wohlgesinnt ist. Es ist ganz gut, wenn einmal den politischen Dunkelmännern im Saarrevier ihr Hofen aufgedeckt wird. Und dabei wollten diese Herren schon glauben machen, was sie, die Herren Nationalliberalen, sondern das Zentrum treibe Wahlbeeinflussung. Nach dem wenigen, was vor Gerichte gesagt werden durfte, kann man sagen: Keineswegs im Saargebiet, ist nirgend sonst in Deutschland möglich. Wenn das Zentrum trotz dem bei den Reichstagswahlen siegte, so ist dieser Sieg hoch anzuschlagen. Bei dem gerichtlichen Verfahren liegt der Fall vor, daß der flogende Teil die Zeugen verhindert, auf Grund des Dienstgeheimnisses gegen ihn bzw. das System der Beeinflussung etwas auszusagen. Juristisch mag das Recht sein, der Gerechtigkeit schlagt das in das Gesicht.

Die Landtagswahlen haben gestern in Preußen stattgefunden. Ueber das Resultat läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen nach den bisher vorliegenden Resultaten:

Köln, Stadt und Land: bisher 224 Bezirke bekannt. 966 Zentrum, 295 Liberale, 14 Sozialdemokraten. Wahl des Zentrumskandidaten gesichert. Magdeburg-Stadt: 608 Konservativ (Nat. und Freil.), 160 Sozialdemokraten; Wahl der beiden nationalliberalen Kandidaten Schiffer und Judschwert gesichert. Halle a. S.: Wahl der beiden liberalen Kandidaten gesichert. Osnabrück: Wahl des nationallib. Kandidaten gilt als gesichert. Weimar: Bis 7 Uhr abends: 89 Konservativ, Nationalliberale, 2 Sozialdemokraten und 4 Unentschieden. Wahrscheinlich geht der Konservativist durch. Hamburg v. d. S.: Die Wahl des nationallib. Kandidaten von Wilton gesichert. Elberfeld: Nationalliberale und Freisinnige 672, Konservativ 887, Sozialdemokraten 208. Breslau: Wahl Wagens (Zentr.) gesichert. Erfurt: Wahl des Konservativen gesichert. Sozialdemokraten 50 Wahlmänner. Raderborn: Wahl des Zentrumskandidaten gesichert. Fromberg: Sieg des Kartells (Konservativ-Freisinnige) gegen die Polen gesichert. Mansfeld: Wahl der Konservativen Kandidaten gesichert. Bonn: Zentrumsieg gesichert. Haderleben: Wahl des Dänen Nielsen gesichert. Appenab: Wahl des Dänen Hansen gesichert. Schleswig: Wahl des Freikonserverativen Paulsen gesichert. Norderdmarischen: Wahl des Nationalliberalen gesichert. Segeberg: Wahl des Freikonserverativen Stodmann gesichert. Kiel: Bis abends halb 8 Uhr wurden gezählt 201 nationalliberale, 211 freisinnige und 127 sozialdemokratische Wahlmänner. Es fehlen noch 20 liberale Bezirke. Münster i. W.: Wahl des Zentrumskandidaten gesichert. Wiesbaden: Von 438 zu wählenden Wahlmännern erhielt Sozialdemokrat Harting, nationallib., 226 Partikings Wahl gesichert.

Ausland.

* Die Unterrichtsfrage in Frankreich. Der Block ist bekanntlich nicht ganz einig, was an die Stelle der lex Falloux, d. h. des Gesetzes über die Unterrichtsfrage zu setzen ist. Die Regierung will das Staatsmonopol für die Schulen nicht nicht durchführen, eine Mehrheit wäre dafür kaum zu haben; sie will aber wenigstens verhindern, daß Orden und Kongregationen sich wieder der Schule in dem Maß wie vorher annehmen. In dem Regierungsentwurf zum neuen Unterrichtsgezet wird deshalb von den Lehrern der Privatschulen verlangt, daß sie erklären, sie gebieten keiner von der Regierung nicht genehmigten Kongregation an. Das ist den Nationalen zu wenig; daher hat der radikale Senator Girard einen Antrag eingebracht, wonach die Erklärung zu verlangen wäre, daß ein Lehrer der Privatschulen keinerlei Gehorsam oder Respektspflicht abgelegt hätte. Der Unterrichts ist klar. Kein Geistlicher überhaupt soll mehr mit der Schule, auch mit der Privatschule etwas zu tun haben dürfen. Freiheit für alle, nur nicht für die christliche Weltanschauung. Ein unchristlicher Mensch taugt immer noch viel besser zum Lehrer, als einer, der immerwährend Respekt lobt hat und lübt. So weit kommt man mit dem Nationalenbah in Frankreich. Das ist zwar hinüberbrannt dumm

Das erste Konfitorium.

Welches Paps Pius X. hielt, hat naturgemäß mehr als andere Konfitorien die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Das erste Konfitorium war zwar in nicht von jenen unter Leo XIII. vertrieben. Das hl. Kollegium der Kardinele sammelte sich im Konfitoriumsaal, wo vor dem Thron in Pfeilerform die Bänke für daselbst aufgestellt waren. Außer den in curia residierenden Kardinalen waren laut „Augsb. Postz.“ zu bemerken die drei Kardinele, welche in dem am Donnerstag stattgefundenen öffentlichen Konfitorium den roten Hut erhielten: Kasper, Luini und Taliani. Die Kardinele wurden in dem als Anticamera dienenden Saal von den Geheimkammern und Zeremonienmeister empfangen und in den Konfitoriumsaal begleitet. Unerwartet versammelte sich das päpstliche Vorgesetzten im dritten Stockwerk des Palastes, die Raim in schwarzen spanischen Kostümen; die Kobergen hatten die rote Galununiform angelegt.

Nach vor 11 Uhr erschien der erste Kardinalbischof Machi in den Vorgesetzten und gleich darauf trat Pius X. aus seinen Zimmern. Der Heilige Vater versammelte auf die Säufte und ging zu Fuß die Treppen hinunter, um über die Loggia und durch den Clementinischen Saal sich in den sogenannten Saal der Palastkammer zu begeben.

Kardinal Machi nahm die päpstliche Stola aus den Händen des Zeremonienmeisters Mgr. Maggi entgegen und legte sie dem Papste um. Darauf ging der Papst unter Vorantritt eines Koflets der Schweigergarde gegen eine gelbe Kreppe zum Clementinensaal, wo eine Begleitkompanie der Schweigergarde aufgestellt war. Der Eintritt des päpstlichen Zuges erfolgte durch den Palastsaal.

Der Heilige Vater schritt zwischen dem Oberstfeldmeister Mgr. Gagliano und dem Oberstämmerer Visetti. Inzwischen hinter dem Heiligen Vater schritt Kardinal Machi, während der Hofstaat zur Rechten und Linke den sogenannten Obedienzsaal. Es begann zunächst das „Extra omnes“, und alle verließen den Saal, um wegzunehmen nur der Papst und die Kardinele zurückzubleiben.

In der nun folgenden Allocution sprach der Heilige Vater von der Niedrigkeit seiner Person, welche in keinem Verhältnis zu dem Amt stehe, zu dem er berufen worden sei. Nur der Aufblick zu Gott gebe ihm Kraft und Vertrauen. Als dann fragte er über die Lage des Papsttums in Rom und das Schicksal der Kirche in der Welt. Er sprach von der Krise, in der die Kirche sich befindet, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu erneuern. Er sprach von der Liebe, die die Kirche verbindet, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu vereinen. Er sprach von der Wahrheit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Hoffnung, die die Kirche tröstet, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu erheitern. Er sprach von der Geduld, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu ertragen. Er sprach von der Demut, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu erniedern. Er sprach von der Keuschheit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Frömmigkeit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Gerechtigkeit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Barmherzigkeit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Güte, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Sanftmütigkeit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Geduld, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Demut, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu erniedern. Er sprach von der Keuschheit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Frömmigkeit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Gerechtigkeit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Barmherzigkeit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Güte, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen. Er sprach von der Sanftmütigkeit, die die Kirche lehrt, und von der Notwendigkeit, die Kirche zu bezeugen.

Den Schluß bildete die Versicherung, daß der Papst den Zertum bekämpfen werde, um die Wahrheit zu verteidigen, aber dabei niemals der Liebe und Barmherzigkeit gegen die Irrenden verzeihen werde. Sodann erfolgte die Publikation der beiden neuen Kardinele und die Ernennung von 15 Bischöfen.

Von den neuen Kardinalen.

— Untern 9. November wird der „Germania“ aus Rom geschrieben: Unmittelbar nach dem Dessen der Turen der Konfitoriumsaal, in welcher Pius X. heute sein erstes geheimes Konfitorium hielt und den Prokasssekretär Merry del Val sowie den Bischof Calligari von Padua zu Kardinalen kreierte, begab sich eine eigene Kommission unter Führung je eines päpstlichen Zeremonien-Geheimkammerers zu den beiden vorgenannten Kirchenfürsten, um denselben das Bild mit der amtlichen Insigne ihrer Kreierung zu überbringen. Diese erwarteten dieselben in ihren Wohnungen, umgeben von ihrem Gefolge, sowie einer Anzahl persönlicher Freunde. Nach der Heberzeugung des Willens übergab der neue Kardinal daselbst einem amtierenden Prälaten, welcher die Verlesung

vornahm, worauf sodann die üblichen Komplimente geäußert wurden.

Und nun nehmen die Gratulationscoureurs sofort ihren Anfang. Kardinal Merry del Val empfing seine sehr zahlreichen Besucher im Appartemento Borbia des Palastes, welches ihm als Amtswohnung angewiesen war. In seiner Halle befinden sich seine Eltern, der ehemalige spanische Botschafter beim apostolischen Stuhl und General, sowie einzelne andere Verwandte und Freunde des jungen Kardinals, darunter Bischof von Verona von Valsugana aus Strachburg. Von deutschen Kardinalen erschienen zur Begrüßung noch Mgr. de Mea, der seit dem Werk über Pius X. überreichte, und Mgr. Wilbert, der erst kurz vor seiner Berliner Reise zurückgekehrt war. Selbstverständlich fand sich fast „ganz Rom“, d. h. dasjenige des Palastes, beim Kardinal-Staatssekretär ein. Besonders stark vertreten waren das römische Patriziat und die eingeborene Aristokratie, die Prälaten und Beamten des Staatssekretariats, die Anstalten der Akademie der adeligen Geistlichen, deren Präsident der Kardinal war, sowie die beim apostolischen Stuhl beglaubigte Diplomatie. Der Empfang dauerte heute fast drei Stunden und wird morgen fortgesetzt werden.

Auch der zweite neukreirierte Kardinal, Bischof Calligari von Padua, empfing von 11 Uhr an in den Räumen des französischen Nationalinstituts zum hl. Ludwig bei der gleichnamigen Kirche. Auch hier fand sich eine ganze Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten ein, um dem ehemaligen Ordinarius und Gönner des Domänen Herzogs von Savoy ihre Glückwünsche zu überbringen. Die von Leo XIII. kreierten Kardinele, die Prälaten Taliani und Luini sowie der Salzburger Fürstbischof Statthalter halten ihre Empfänge morgen von 10 Uhr an; die beiden ersteren in ihren Wohnungen, der letztere in den Räumen des österreichisch-ungarischen Botschafters beim apostolischen Stuhl im Palais Venezia, wo auch der Kardinal Maffia empfing, während Kardinal von Strahlenberg seine Zeit in der Antika und Kardinal Puzos in Polnischen Kollegium die Glückwünsche zu ihrer Kreierung entgegenzunehmen.

Kirchliche Nachrichten.

— Freiburg (Baden). Pfarrverweser Johann Wilhelm Wegert in Nippberg ist auf den 19. November als

von einem Senator, wenn er so schamlos seinem Hof die Biegel schiefen läßt, aber eine Tugend ist es doch. Der Antrag Ward scheint allerdings nicht viele Aussichten zu haben.

12. Nov. Hier zirkulieren Gerüchte, daß einer der ungeratenen Söhne des durch Selbstmord getöteten Finanzministers Rosano sich mehrerer den Vater schwer kompromittierender Schriftstücke bemächtigt habe, um dieselben an den meistbietenden Gegner des Ministers zu verkaufen. Dies soll die Hauptursache zu dem Selbstmorde Rosanos gewesen sein. Rosano hat einen Brief hinterlassen, in welchem er sich als unschuldig bezeichnet. Verständlich ist sein Selbstmord nicht recht, wenn er wirklich unschuldig ist. Es wäre allerdings eine schwere Ironie des Schicksals, wenn er durch seine schlechtgezogenen und schlechtgeratenen Söhne zu diesem Schritt getrieben worden wäre.

Baden.

Karlsruhe, 13. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Vorstand der Verwaltung der Eisenbahnverwaltung, Oberingenieur Jakob Metz, den Zentralinspektor bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Eugen Roman, und den Vorstand der Eisenbahninspektion, Oberingenieur Robert Hermann zu Vordirektoren, ferner den Zentralinspektor bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberingenieur Franz Gumb, unter Verleihung des Titels „Ratrat“ zum Kollegialmitglied dieser Behörde zu ernennen.

Landesversammlung der Windthorstbunde.

Am nachfolgenden Sonntag, den 22. November werden die badischen Windthorstbunde ihre diesjährige Landesversammlung zu Offenburg abhalten. Auf 10 Einzelvereine ist der Verband bereits angewachsen, die sich in folgenden Städten befinden: Mühl, Ettlingen, Freiburg (mit Sektion Waldkirch), Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Neustadt, Offenburg, Sickingen, Waldkirch. Mit dem äußeren Wachstum der Bewegung unter der Zentrumsjugend ist aber auch die innere Entwicklung Hand in Hand gegangen. So werden auf der Offenburg Tagung ungemein praktische und für die Stärkung des Zentrums nützliche Fragen zur Verhandlung kommen. U. a. wird Herr Chefredakteur Meyer-Karlsruhe über die politischen Verhältnisse Badens nach der Landtagswahl sprechen. Ferner werden die Herren Druckereiverwalter Sutter-Freiburg (in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Sektion Baden) den Volksverein und Herr Redakteur Loden-Mannheim das Gebiet der Presse von dem Gesichtspunkte aus beleuchten, in welcher Weise die Windthorstbunde für die Hebung und Ausbreitung des Volksvereins und der Zentrumspresse tätig sein können. Die Krönung der Veranstaltung bildet eine von den katholischen Vereinen Offenburgs am Abend veranstaltete Festversammlung im Hofsaal, zu welcher der allverehrte Herr Reichstagsabgeordnete Marbe von Freiburg in dankenswerter Weise die Festrede übernommen hat. Nach dem vielen Anregen, welches der Verbandsstag bietet, steht zu erwarten, daß nicht nur sämtliche Windthorstbunde Badens, sondern auch eine ganze Reihe einflussreicher Gesinnungsgenossen herbeieilen werden, in richtiger Würdigung der Bedeutung, welche einer kraftvoll sich entwickelnden Bewegung unter der Zentrumsjugend innewohnt.

Wahltag und Amoral.

Schon nach den Wahlen am 30. Oktober gaben wir als hervorsteckendes Merkmal derselben unter anderem an: Das Glied der Nationalliberalen. Das Glied ist am 11. November bei den Abgeordnetenwahlen den Nationalliberalen in einer Weise treu geblieben, wie sie es selbst nicht erwartet hatten. Die Wahl in Schwepingen-Adenbürg, die zugunsten der Nationalliberalen ausfiel, ist ein Glücksfall; anders werden auch die Nationalliberalen nie nicht bezugnehmen können; ein Erfolg, auf den sie mit dem besten Willen nicht stolz sein können, ein Erfolg der politischen Verständigungslosigkeit und des Hasses; kein Erfolg, der mit der nationalliberalen Politik etwas zu tun hätte.

Ne nach der Parteirichtung wird verschiedenes über die Schwepinger Wahl gerurteilt. Die nationalliberalen Blätter rufen natürlich schadenfroh: „ein ausgesprochener Mißerfolg der Waderpolitik!“ Ganz gewiß; wenn man zugibt, daß das politische Verständnis bei der Wahl in Schwepingen eine Rolle spielte, dann wäre vielleicht ein Mißerfolg der Waderpolitik. Aber

das wird niemand behaupten wollen, daß das politische Verständnis die Sozialdemokraten dazu veranlaßte, sich für einen unbekanntem Nationalliberalen gegen einen bekannten Demokraten zu entscheiden. Das begreifen vor allem die sozialdemokratischen Blätter nicht; denn das Verhalten der sozialdemokratischen Wähler ist ein Faustschlag ins Gesicht der sozialdemokratischen Parteiführung. Und wenn die sozialdemokratischen Blätter das nicht offen zugeben, so beweisen sie es dadurch, daß sie grauenhafte Mährchen erzählen von der wüsten Agitation der Kapläne und Pfarrer. Besonders juckt die „Volksstimme“ die Blamage der Sozialdemokratie durch ihre sonst als „gut diszipliniert“ bezeichneten Wähler durch Gelehrer über Pfarrhofsagitation zu überläuten. Nur zu gut merkt man ihr dabei das Krampfhafteste dieses heuchlerischen Verhüllens an. Sanktetei ist sicher getrieben worden von sozialdemokratischer Seite; auch der „Landeshote“ läßt diese seine Ansicht durchblicken, wenn er auch zurückhält; und die „Volksstimme“, die jetzt so schreit, steht diesem Vorwurf nicht fern.

Die „N. Bad. Landesztg.“ schlägt aus der Wahl, die sie als das ansetzt, was sie ist — eine Spottgeburt des indirekten Wahlsystems — Kapital für das Zusammengehen von Nationalliberalen, Freisinnigen und Demokraten. Sie macht dem „Landeshote“ zart brüderliche Vorwürfe über seine demokratische Halsstarrigkeit, die er dem nationalliberal-freisinnigen Kartellplan entgegengekehrt habe. Die Demokraten haben sich ihre Stellung vor der Wahl — so denken wir — genau überlegt und aus einer Spottgeburt, wie der Wahl in Schwepingen, dürfen keine grundsätzlichen Konsequenzen gezogen werden. Was die Schwepinger Wahl ohne allen Zweifel beweist, das ist die Unmoral des indirekten Wahlsystems. Darin sind wir einig mit dem nationalliberalen „Generalanzeiger“. Nur die Unmoral dieses Systems führte zu dem Resultat, das sein vernünftiger Vorkämpfer erwartet hatte. Darum weg mit diesem System! Minister Schenkel bezeichnet dieses System einst als alten, treuen Diener, den man nicht ohne weiteres aus dem Hause werfen solle. Ein alter Diener ist dieses System; der Gerechtigkeit hat es aber nie gedient. Darum noch einmal: fort mit ihm!

Steinbach, 12. Nov. Wie wir bereits dem „Beobachter“ telegraphisch mitgeteilt haben, wurde der Kandidat des Zentrums im 30. Wahlbezirk, Herr Landgerichtsrat Schmidt in Karlsruhe, von fast allen einmütig gewählt. Von den 123 abgegebenen Stimmen erhielt derselbe 123. Drei Stimmen zerstreuten sich. 5 Wahlmänner waren durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Der 11. November war also ein Ehren- und Freudentag für die Zentrumspartei unseres Bezirkes und wir glauben für die ganze Partei des Landes. Dieser Freude wurde auch beim gemeinsamen Mittagessen durch verschiedene Neben Anstöße gegeben. Größt wurde dieselbe noch durch die Anwesenheit des nungewählten Abgeordneten, der seine und bezeichnendsten Worte an die versammelten richtete. Ein Bravo den Wahlmännern des 30. Wahlbezirkes.

Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Nov. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Oktober 1903: 404 Rentengeld (40 Alters- und 404 Invaliden- bzw. Krankenrentengeld) ausbezahlt, und 384 Renten (23 + 317 + 44) bewilligt worden. Es wurden 57 Gelüste (8 + 49) abgelehnt, 418 (20 + 392) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren — Alters-, Invaliden- und — Krankenrenten zuerkannt. Bis Ende Oktober sind im ganzen 40 796 Renten (8859 Alters-, 31 000 Invaliden- und 838 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder im Bezugsfall: 18 616 (14 655 + 12 500 + 652), so daß auf 1. November 1903: 22 110 Rentenempfänger vorhanden sind (3434 Alters-, 18 500 Invaliden- und 176 Krankenrentner). Verglichen mit dem 1. Oktober 1903 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 165 (— 11 Alters-, + 156 Invaliden- und + 20 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 3 073 980 M. 52 Pf. (mehr seit 1. Oktober 1903: 26 484 M. 08 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Oktober bewilligten Renten betrug sich, und zwar für 23 Altersrenten auf 3610 M. 80 Pf., 324 Invalidenrenten auf 49 880 M. 44 Pf., 44 Krankenrenten auf 6732 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 156 M. 90 Pf., für eine Invalidenrente 163 M. 95 Pf., für eine Krankenrente 153 M. 01 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1903 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 134 M. 81 Pf., einer Invalidenrente 137 M. 95 Pf., einer Krankenrente 152 M. 82 Pf. Beitragserfahrungen wurden im Monat Oktober 1903: 371 gewiesen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 371

Fällen 14 508 M., infolge Todes verfallener Personen in 67 Fällen 9878 M.

Mannheim, 10. Nov. Das St. Theresienhaus in Mannheim verbannt seine Entlassung einer Schenkung der Herrschaft Müller, geborene Reich von hier, laut Urkunde vom 27. Februar 1889 der Erzdiözese Hermann Kofler-Schilling in Freiburg i. Br. Die Absicht der Schenkung hierbei war: Die Einrichtung des Hauses an einer Mädelherberge unter Leitung von demselben Schenkerin mit dem Titel „Theresienhaus“. Das hochw. erzbischöfliche Ordinariat überließ das Haus einer Anzahl von Damen und Herren hiesiger Stadt, welche auf Anregung des Herrn Pfarrcuraten Beder hier, nun Stadtpfarrer in Weinheim, den Verein „Theresienhaus Mannheim“ gründeten, um die Absicht der Schenkerin zu erfüllen. Der Hauptzweck der Anstalt ist nach den Statuten: die weiblichen Diensthöfen katholischer Konfession in hiesiger Stadt in einen katholischen Dienstmädcherverein zu sammeln, junge Mädchen, als Diensthöfen Privatrenten wurde 1902 in einen privatrechtlichen Verein bewandelt, mit gleichem Namen als St. Theresienhaus. Ordinarat als Vertreter der Hermann Kofler-Schilling schenkte nunmehr das Haus dem neuen Verein, der daselbst auf Kosten des Vereins umbauen ließ, auch teilweise als Krankenhaus benutzt werden können. Die Förderung des weiblichen und weiblichen Wohls des dienenden Standes ist sonach einen Schritt vorwärts gekommen und freuen wir uns, mitteilen zu können, daß die festliche Einweihung der neuen Lokale Sonntag, den 22. November, stattfinden wird.

Wittippsburg, 12. Nov. Heute in der Zeit vom 12-1 Uhr fand auf dem Marktplatz hinter die Gemeinderats-Gesamtwahl für den wegen Verwandtschaftsverhältnis ausbleibenden Stadtrat, Herrn Alex. Steiner, Bruder des jetzigen Bürgermeisters, statt. Die 66 von dem Stadtrat und Bürgergelehrten abgegebenen Stimmen verteilten sich auf folgende Herren Kandidaten: Privatier Ludwig Breiner 52, Altkirchnermeister Karl Peter Reih 7, Kaufmann Edmund Rupp 4, Eisenhändler Robert Reichenstein 3. Herr Privatier Breiner ist somit, wie ja auch vorauszu sehen war und trotz aller gegen dessen Kandidatur von gewisser Seite gemachte Einwände, mit großer Mehrheit als Stadtrat gewählt. Wir gratulieren Herr Rupp, Landwirt, und Herr Alex. Steiner, Bruder des jetzigen Bürgermeisters, die beide die Ehre des Monats ihr goldenes Hochzeit feiern zu können. Man erinnert sich nicht in der Gemeinde, daß zwei Personen die 50. Wiederkehr ihres Trauungstages mit einander begehen durften. Das Jubelpaar ist sich verhältnismäßig einer noch guten Gesundheit und geistigen Frische. Ein friedlicher und glücklicher Lebensabend ist den geliebten und fleißigen Leuten im goldenen Kranz wohl zu gönnen.

Wörth, 11. Nov. Einem längst empfundenen großen Bedürfnis für die hiesigen Verhältnisse hat die Firma Vogel u. Schürmann in Karlsruhe entgegen, indem sie in hiesiger Gemeinde einen Paupier kaufte und darauf ein herrliches Gebäude, ein „Kinderheim“, errichten ließ. Seit Ende vorigen Monats sind darin zwei Schwelmer von Gengenbach tätig, welche genannte Firma auch unterhält. In dieser Anstalt finden die Kinder, deren Mütter in geringer Fabrik tätig sind, unentgeltliche Aufnahme während des Tages; Kinder, deren Mütter Geschwister dort beschäftigt sind, um einen sehr geringen Preis; Kinder, deren Angehörige in keinem Verhältnis zur Firma Vogel u. Schürmann stehen, gute Erziehung und Bildung um ein mögliches Honorar für die Woche. Die Anstalt, welche, ohne Klammern zu machen, ins Leben trat, zählt jetzt über 30 Kinder; in den nächsten Tagen wird auch eine sogenannte „Krippe“ damit verbunden, wofür Kinder mit 4 Wochen schon Aufnahme finden. Der Firma Vogel u. Schürmann gebührt aufrichtiger Dank zu diesem großartigen und für die heranwachsende Jugend so wertvollen Unternehmen. Wir bemerken noch, daß die Inhaber der Firma Vogel u. Schürmann nicht, wie man annehmen könnte, der katholischen, sondern der israelitischen Religion angehören. Wir stehen deshalb nicht an, dieser Firma unomehr unsere Anerkennung für diesen wertvollsten Akt sozialer Philantropie öffentlich auszusprechen.

Speyer, 12. Nov. Hier hat sich H. „Mast. Tabl.“ der vertriebene Kapitän Josef Ziegler erboten. Derselbe war ein sehr geringe Weis; Kinder, deren Angehörige in keinem Verhältnis zur Firma Vogel u. Schürmann stehen, gute Erziehung und Bildung um ein mögliches Honorar für die Woche. Die Anstalt, welche, ohne Klammern zu machen, ins Leben trat, zählt jetzt über 30 Kinder; in den nächsten Tagen wird auch eine sogenannte „Krippe“ damit verbunden, wofür Kinder mit 4 Wochen schon Aufnahme finden. Der Firma Vogel u. Schürmann gebührt aufrichtiger Dank zu diesem großartigen und für die heranwachsende Jugend so wertvollen Unternehmen. Wir bemerken noch, daß die Inhaber der Firma Vogel u. Schürmann nicht, wie man annehmen könnte, der katholischen, sondern der israelitischen Religion angehören. Wir stehen deshalb nicht an, dieser Firma unomehr unsere Anerkennung für diesen wertvollsten Akt sozialer Philantropie öffentlich auszusprechen.

Wittippsburg, 12. Nov. Heute in der Zeit vom 12-1 Uhr fand auf dem Marktplatz hinter die Gemeinderats-Gesamtwahl für den wegen Verwandtschaftsverhältnis ausbleibenden Stadtrat, Herrn Alex. Steiner, Bruder des jetzigen Bürgermeisters, statt. Die 66 von dem Stadtrat und Bürgergelehrten abgegebenen Stimmen verteilten sich auf folgende Herren Kandidaten: Privatier Ludwig Breiner 52, Altkirchnermeister Karl Peter Reih 7, Kaufmann Edmund Rupp 4, Eisenhändler Robert Reichenstein 3. Herr Privatier Breiner ist somit, wie ja auch vorauszu sehen war und trotz aller gegen dessen Kandidatur von gewisser Seite gemachte Einwände, mit großer Mehrheit als Stadtrat gewählt. Wir gratulieren Herr Rupp, Landwirt, und Herr Alex. Steiner, Bruder des jetzigen Bürgermeisters, die beide die Ehre des Monats ihr goldenes Hochzeit feiern zu können. Man erinnert sich nicht in der Gemeinde, daß zwei Personen die 50. Wiederkehr ihres Trauungstages mit einander begehen durften. Das Jubelpaar ist sich verhältnismäßig einer noch guten Gesundheit und geistigen Frische. Ein friedlicher und glücklicher Lebensabend ist den geliebten und fleißigen Leuten im goldenen Kranz wohl zu gönnen.

sich in den Schacht hincin. Er schaute nach unten, als der Fohrlift von oben herabkam, den Beduenerwärteten erschauete und ihm das Genit drack. Nach kurzer Zeit war er eine Leiche.

Konstanz, 12. Nov. Buchhalter Näuber dürfte im ganzen etwa 7200 M. zu Ungunsten der von ihm vermalten hiesigen Krankenkasse und der Alters- und Invaliditätsversicherung unterrichtet haben. Er lebte, wie sich der „Konst. Ztg.“ zufolge jetzt herausstellte, aber seine Verhältnisse.

Lozales.

Karlsruhe, 13. November.
Aus dem Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern vormittag 9 Uhr aus Schloß Baden hier ein. Von halb 10 Uhr bis 11 Uhr meldeten sich bei dem Großherzog mehrere Offiziere und Militärsbeamte. Hierauf empfing Seine königliche Hoheit den Grafen Sponed, Geschäftsdirektor des Landesgestütts Brunnenberg. Danach erteilte Seine königliche Hoheit dem hiesigen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Geheimrat Dr. Wieland eine längere Audienz. Von 12 Uhr an bis halb 2 Uhr folgte sodann der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Dink. Nachmittags 3 Uhr erhielt der Großherzog den Besuch hiesigen Abends hiesige Seine königliche Hoheit die Portraits des Generaladjutanten von Müller, des Staatsministers Dr. von Brauer, des Ministers Dr. Engel und des Präsidialen Dr. Nicolai.

Die Mädel der hiesigen Herrschaften nach Schloß Baden erfolgte abends 9 Uhr.
„F. delitas“. Am 3. und 10. November fanden im Vereinslokal Hotel-Restaurant Rosow die diesjährigen ordentlichen Generalversammlungen der „Fidellitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, statt, die gut besucht waren und sehr anregend verliefen. Der erlatierte Lebenslauf über das abgelaufene Vereinsjahr wurde wieder ein sehr zufriedenstellendes Bild. Die Mitgliederzahl ist trotz Wegzuges einiger Herren von hier noch etwas gestiegen. Die Vereinsstatistik war eine sehr ergötzliche. Mit besonderem Interesse nahm man die Ankündigung entgegen, daß der bereits veröffentlichten Vortrags-Programms für diesen Winter arrangierten Zyklus von fünf großen populären wissenschaftlichen Vorträgen entgegen, worüber in hiesigen hiesigen bekanntgegeben wird. Weihnachtsfeier, Familienunterhaltung, Generalkommunion, Einkommensfest, im Saale des Jahres fest. Der Kassibericht ergab ebenfalls einen recht befriedigenden Abschluß. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr Kaufmann Joseph Simon, 2. Vorsitzender Herr Kaufmann Hermann May, Kassier Herr Buchhalter Max Winter, Schriftführer Herr Kaufmann Giffinger, Bibliothekar Herr Aktuar A. Diemer, und als Beisitzer die Herren H. W. Müller, F. G. Müller, Franz Reuter, Wilhelm Haberstroh jun., A. Schwarz und Kurtz. Der Vorsitzende schloß die Generalversammlung mit den herzlichsten Dankesworten an die Mitglieder und brachte die Schluß des abgelaufenen Jahres auf den sehr verdienten Beisitzer Herrn Ehrenpräsidenten Kapiton St. Wabel aus. Wir wünschen, daß der „Fidellitas“ auch im neuen Vereinsjahr ein Weiterleben und Wachsen bedeuten wird.

Der Gwagverein Eisenbahnbeamten. Karlsruhe veranstaltet am nächsten Sonntag (15. Nov.) nachmittags 4 Uhr im Saale des Apollotheaters eine musikalisch-theatralische Unterhaltung unter dem Titel: „Eisenbahnbeamten“. Die Unterhaltung wird von den Herren: 1. Vorsitzender Herr Kaufmann Joseph Simon, 2. Vorsitzender Herr Kaufmann Hermann May, Kassier Herr Buchhalter Max Winter, Schriftführer Herr Kaufmann Giffinger, Bibliothekar Herr Aktuar A. Diemer, und als Beisitzer die Herren H. W. Müller, F. G. Müller, Franz Reuter, Wilhelm Haberstroh jun., A. Schwarz und Kurtz. Der Vorsitzende schloß die Generalversammlung mit den herzlichsten Dankesworten an die Mitglieder und brachte die Schluß des abgelaufenen Jahres auf den sehr verdienten Beisitzer Herrn Ehrenpräsidenten Kapiton St. Wabel aus. Wir wünschen, daß der „Fidellitas“ auch im neuen Vereinsjahr ein Weiterleben und Wachsen bedeuten wird.

Neuigkeiten wissenschaftliche Vorträge. Im Januar nächsten Jahres durch unsere Karlsruhe Landesbibliothek werden die Vorträge des hiesigen hiesigen bekanntgegeben wird. Weihnachtsfeier, Familienunterhaltung, Generalkommunion, Einkommensfest, im Saale des Jahres fest. Der Kassibericht ergab ebenfalls einen recht befriedigenden Abschluß. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr Kaufmann Joseph Simon, 2. Vorsitzender Herr Kaufmann Hermann May, Kassier Herr Buchhalter Max Winter, Schriftführer Herr Kaufmann Giffinger, Bibliothekar Herr Aktuar A. Diemer, und als Beisitzer die Herren H. W. Müller, F. G. Müller, Franz Reuter, Wilhelm Haberstroh jun., A. Schwarz und Kurtz. Der Vorsitzende schloß die Generalversammlung mit den herzlichsten Dankesworten an die Mitglieder und brachte die Schluß des abgelaufenen Jahres auf den sehr verdienten Beisitzer Herrn Ehrenpräsidenten Kapiton St. Wabel aus. Wir wünschen, daß der „Fidellitas“ auch im neuen Vereinsjahr ein Weiterleben und Wachsen bedeuten wird.

Theater, Konzerte, Kunst- und Wissenschaft.

Karlsruhe, 13. November.

v. St. Groß. Hoftheater. In der gestrigen Aufführung von Verdis „Troubadour“, der für die „Ahnfrau“ einspringen mußte, war von sämtlichen Mitwirkenden Fräulein Gthofer entschieden die Beste, ihre weiche, schöne Stimme, die ohne Tremolo und sonstige unangenehme Reize, klar und voll heraustrat und ihr temperamentvoller Vortrag machten ihre „Agnese“ zur bedeutenden Leistung, gegen welche alle übrigen zurücktreten mußten. Fräulein Fakhenders Stimme klang einigemale recht verklärter und erwidert, Herr Büttner ist kein Sänger für italienische Opernpartien, für welche ihm stimmlicher Wohlklang und Schmelz abgehen, und Herr Pauli, der einzelne Stellen sehr schön sang, ist im großen und ganzen als „Manrico“ zu plegmatisch. Die Aufführung war nicht sehr stark besucht. Der orchestrale Teil wurde unter Herrn Lorenz schwingvoll gespielt.

Von Hochschulen. Bei der zweiten Immatrikulation an der Universität Freiburg (Baden) schreiben sich 145 Studierende ein: 14 in der katholisch-theologischen Fakultät, 50 in der rechts- und staatswissenschaftlichen, 41 in der medizinischen und 40 in der philosophischen Fakultät. Der dritte und letzte Immatrikulationstermin ist am 20. d. M. — Im letzten Wintersemester betrug in Heidelberg die Zahl der in den beiden Immatrikulationen eingeschriebenen 328, diesmal sind es 358. — Die philosophische Fakultät der Würzburger Uni-

versität hat eine neue, strengere Promotionsordnung erlassen. Danach kann ein Thema für eine Doktor-Dissertation an solche Kandidaten, die das Zeugnis einer höheren Klasse des Lehramts nicht besitzen, nur dann erteilt werden, wenn sie vorher eine Prüfung in ihrem Hauptfache mit der Note „sehr gut“ bestanden haben. — Dem Architekten Dr. J. Hülsen in Frankfurt a. M. wurde die venia legendi für Baugeschichte und Geschichte und Theorie des Ornaments an der Technischen Hochschule in Darmstadt erteilt. — In Würzburg wurde am 11. d. dem abgegangenen Rektor Professor Vitz von über 1000 Studenten ein Festschreiben gebracht. — Die Witwe Adolph Bichows schenkte der Berliner Medizinischen Gesellschaft die ungefähre 7000 Bände starke Bibliothek ihres verstorbenen Gatten. — Der Privatdozent für Geschichte Dr. W. Stein wurde als a.-o. Professor an die Universität Göttingen berufen. — In Erlangen begann am 10. d. der erste der von Professor Rosenthal angelegten, vom Gewerbeverein veranstalteten volkstümlichen Hochschulkurse. Professor Dertmann begann einen auf fünf Abende berechneten Zyklus über die „Grundzüge des bürgerlichen Gesetzbuches“. Die Kurse sind von etwa 200 Personen besucht, davon etwa die Hälfte Arbeiter. Auch einige Damen nehmen teil. — Die Professoren des Collège de France haben beschlossen, als Nachfolger von Gaston Paris für den Lehrstuhl für französische Sprache und Literatur des Mittelalters an erster Stelle Joseph Bédier, bisher maître de conférences an der Pariser Normalhau, vorzuschlagen. Bédier war einer der Lieblingsschüler des verstorbenen Gaston Paris. — Die Royal Society in London verlieh die Hughes-Medaille dem Professor Hiltorf (Minister) für die Untersuchung von Erscheinungen, welche die elektrischen Entladungen von Gasen und Flüssigkeiten zuzuge treten, sowie für die Untersuchungen der Spektren von Gasen unter gleichen Bedingungen.

Von Vereinen zu Heidelberg. Wie uns von dort mitgeteilt wird, beginnen daselbst die vom Bach-

Verein veranstalteten Abonnements-Konzerte am Montag, den 16. November, abends 7 1/2 Uhr, im großen Stadtsaal. Das erste Konzert zur Prüfung und Uebernahme der neuen elektro-pneumatischen Orgel, erbaut von Voit und Söhne in Durlach) gibt Professor Dr. Philipp Wolfram unter Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Agnes Leybeder aus Berlin, sowie des hiesigen Orchesters. Unter den 7 Nummern des Programms finden sich ausschließlich Kompositionen von Bach, Händel, Mozart, Brahms und Bizet. Das Programm des 2. Konzerts am 30. November lautet: G. Grieg, Ouverture „Im Herbst“ (zur Nachfeier des 60. Geburtstags des Komponisten), J. Brahms, D-dur-Symphonie, D-moll-Klaviersonate, Paganini-Variationen; Solistin: Fräulein Stella Freund aus Wuppertal.

Infibulum. Am 17. November begeht die „Allgemeine Zeitung“ ihr 100jähriges Jubiläum als bayerische Zeitung. Vor 100 Jahren hebelte sie, nachdem sie in Würtemberg verboten worden war, unter dem Schutze des damaligen Kurfürsten und späteren Königs Max Joseph von Stuttgart nach Ulm über, worauf sie einige Jahre später ihren Sitz nach Augsburg und dann nach München verlegte.

Die römisch-germanische Kommission des Kaiserlichen archäol. Instituts in Berlin ist gemäß § 2 ihrer Satzungen gebildet worden und besteht aus dem Generalsekretär Prof. Dr. Conze-Berlin, Prof. Dr. Dirichfeld-Berlin, Prof. Dr. Voigt-Bonn, Direktor Prof. Dr. Dragendorff-Frankfurt a. M., dem Oberbürgermeister Dr. Adies-Frankfurt a. M., Prof. Dr. Eduard Meyer-Berlin, dem ersten Direktor des römisch-germanischen Zentralmuseums Prof. Dr. Schumacher-Waim, dem Geheimen Rat Dr. Jacobsonburg v. d. S., Prof. Dr. Johannes Ranke-München, Prof. Dr. von Szegö-Würzburg, Prof. Dr. Fabricius-Freiburg (Freising a. M.), dem Ministerialrat i. P. Solban-Darmstadt, Prof. Dr. Semmler-Strasbourg, Prof. Dr. von Domaszewski-Heidelberg, Rektor Dr. Ohlenlaender-München, Direktor der Museen Nassauischer

Altertümer Prof. Dr. Ritterling-Biesbaden, Direktor des Reiner-Museums Prof. Dr. Eduhard-Hannover und dem Oberlehrer Prof. Dr. Wolff-Strassfurt a. M.

Kaufaktion. In Köln kamen am Dienstag die beiden Hauptstücke der Thematik „Kunstmaler“ in die Handlung, der sogenannte Thematik „Kunstmaler“ (so genannt nach den humoristischen „Kunstmaler“ in Emailmalerei) und das Florentiner „Kunstmaler“, beide aus dem 15. Jahrhundert, zum Verkauf. Den ersten kaufte S. F. H. G. in Köln für 89 000 Mark, das letztere der Verlagsbuchhändler C. a. m. p. in Hamburg für 70 000 Mark.

Der Jahrestag der Göttinger Verunft. Am 10. November war der hundertzehnte Jahrestag des größten Frevels der französischen Revolution, die Einführung eines Franzosenzimmers in die Notredamekirche als Göttinger Verunft. Vertreten waren einige Genossen in Paris hatten den Mut, am Feier dieses Jahrestages eine Freidenkerverammlung zu veranstalten, bei der geredet, beklammert und gelächelt wurde und bei der lebhafteste Begeisterung herrschte. Ströme von Mut sind der Göttinger Verunft zum Opfer gebracht worden. Und das nennt Vertretet und Genossen heute noch Verunft!

Todesfälle. In Ingersdorf bei Wien ist das ehemalige Mitglied der Wiener Hofoper Wilhelm H. 60. Lebensjahre gestorben. — Der durch seine Forderung auf dem Gebiete der byzantinischen Kunst bekannt gewordene Kunstsammler und Kunsthändler Staatsrat v. Spenglerodskoi ist in Wien gestorben.

Vom Theater. Aus München wird berichtet: Nachdem bereits am 10. November, vormittags, der Prinzregent das neue Münchener Volks-theater eingeweiht hatte, wobei ihm von dem auf der Bühne versammelten Personal lebhafteste Ovationen bereitet wurden, fand abends die Eröffnung des Hauses statt. Director Mülling sprach den Prolog von Göthe. Nach der Fest-Unterhaltung wurde „Kabale und Liebe“ gegeben.

den Verträgen Vater Mendenbrenners abschlägig beschließen werden, obwohl es sich ausgeprochenemmaßen um eine Wohlthatigkeitserklärung handelt, wofür der Staat immer unentgeltlich abgeben zu werden pflegt. Der Stadtrat begründet im vorliegenden Falle seine Ablehnung mit der religiösen Tendenz der Verträge, aber selbst in diesem Falle müssen sich die Rathhellen zurücksetzen lassen; denn für die vor angeführten 2 Jahren in der freigegebenen Abtheilung der Verträge ist der große Saal unentgeltlich an unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Die Rathhellen sind nicht gewillt, diese Verträge zu genehmigen, aber das dürfen sie vom Stadtrat erwarten, daß man ihnen die gleiche Behandlung angeheißt läßt, wie andern Umlagepflichtigen auch.

In einem weiteren Falle hat der Stadtrat seine „Katholikenfreundlichkeit“ an den Tag gelegt, indem er ein Gesuch der „Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten, um Ueberlassung des großen Rathsaals zur Abhaltung von sachwissenschaftlichen Vorträgen ebenfalls abgelehnt hat, da der Stadtrat als Vertretung einer konfessionell gemischten Gemeinde einem Verein keine Förderung angedeihen lassen könne, welcher, wie schon aus seinem Namen hervorgeht, darauf angelegt ist, konfessionelle Gegensätze auf das Gebiet des geschäftlichen und des wirtschaftlichen Lebens zu übertragen.“ Diese Begründung klingt denn doch etwas sonderbar und beruht auf einer vollständigen Verkennung des Wesens der katholischen Kaufmännischen Vereine. Der Zweck derselben besteht keineswegs in der Bekämpfung der konfessionellen Gegensätze, sondern vielmehr darin, die Grundzüge des Glaubens und der christlichen Weltanschauung im Gebiet des geschäftlichen und wirtschaftlichen Lebens zur Geltung zu bringen. Das Verhalten des Stadtrats bedeutet also nichts anderes als eine Kränkung jener Verehrungen, die auf die Bekämpfung der christlich-religiösen Grundzüge aus dem öffentlichen Leben hinzielen.

Die große Karnevals-Gesellschaft Karlsruhe hat vorgestern abend ihr erstes Erscheinen im „Palmenparade“. Es war so eine Art von Karneval, das auf die zufälligen formalistischen Gesetze hinweisen sollte und den Zweck hatte, die Erscheinungen mit den Absichten Karneval und seiner Mäße bekannt zu machen. Der stellvertretende Präsident Herr Baumkötter ließ es denn an launigen und drastischen Bemerkungen und satirischen Ausfällen nicht fehlen, bemerkte, daß es leider der Seele des Ganzen, dem Präsidenten Komoe, durch einen Traversfall in der Familie verhängt wäre, jetzt schon seines Amtes zu warten, daß dieser aber hinter den Kulissen stehend, das Ganze in der Hand behalte und hoffentlich noch einen Teil der Leistungen selbst dirigieren werde; eine Nachricht die jubelnd aufgenommen wurde. Baumkötter hatte durch seine Rede die scharfsten Augen in die beste Laune versetzt und wurde durch den General v. Steden, der ebenfalls eine humorvolle Anrede hielt, lebhaft. An weiteren Vorträgen aller Art, an allgemeinen Gesängen und Tänzen auf Komoe, Baumkötter war kein Mangel, zahlreiche Auftritte, die auf die zufälligen formalistischen Gesetze hinweisen sollte und den Zweck hatte, die Erscheinungen mit den Absichten Karneval und seiner Mäße bekannt zu machen. Der stellvertretende Präsident Herr Baumkötter ließ es denn an launigen und drastischen Bemerkungen und satirischen Ausfällen nicht fehlen, bemerkte, daß es leider der Seele des Ganzen, dem Präsidenten Komoe, durch einen Traversfall in der Familie verhängt wäre, jetzt schon seines Amtes zu warten, daß dieser aber hinter den Kulissen stehend, das Ganze in der Hand behalte und hoffentlich noch einen Teil der Leistungen selbst dirigieren werde; eine Nachricht die jubelnd aufgenommen wurde. Baumkötter hatte durch seine Rede die scharfsten Augen in die beste Laune versetzt und wurde durch den General v. Steden, der ebenfalls eine humorvolle Anrede hielt, lebhaft. An weiteren Vorträgen aller Art, an allgemeinen Gesängen und Tänzen auf Komoe, Baumkötter war kein Mangel, zahlreiche Auftritte, die auf die zufälligen formalistischen Gesetze hinweisen sollte und den Zweck hatte, die Erscheinungen mit den Absichten Karneval und seiner Mäße bekannt zu machen.

Ein Aukuband entstand in der Regenstraße am 11. d. M. abends nach 8 Uhr dadurch, daß die Petroleumlampe, welche eine Frau in der Hand hielt, explodirte, in der Küche befindliche Kleiderstücke Feuer fingen und größtentheils verbrannten. Der Gesammtschaden der durch den Brand verursacht wurde, beträgt über 100 M.

Ulad. Der Gesangsverein „Eintracht“, der älteste der hiesigen Männerchor, brachte am Dienstag abend seinen verdienten Vorwand, Herrn Wilhelm Diebold, ein solches Gesangsständchen anlässlich dessen 50. Geburtstag. In seinem Kompositionsgenie ist es vom Vereinsthätigen aus dem Jahre des Vereinstretens, wofolst nach einem stimmungsreichen Chor der zweite Vorwand, Herr Joh. Bug, in warmen Worten die Verdienste hervorhob, die sich Herr Diebold in über 30jähriger Mitgliedschaft und zuletzt als präsidierender Vorstand von dem Verein erworben. Ihren Dank für seine Willkürhaltung ließ die wackere Sängerschaft in ein musikalisches Hoch ausklingen, das die feierliche Atmosphäre mit bestem Jubel erfüllte und in den Herzen der zahlreichen Zuhörer ein freudiges Echo erweckte. Junig bewegt dankte der 50jährige Herr die feierliche Danksagung und verabschiedete sich nachherhin in den Dienst des Heilens und Schönen zu gehen, durch tatkräftige Förderung der Verehrungen, die sich die „Eintracht“ zur Aufgabe gemacht. Die unter Leitung des Herrn Dirigenten Guggenbühler fort vorgetragen werden letzten Junig dankte er, daß in der „Eintracht“ der deutsche Männerchor eine sorgfältige Pflege und Ausbildung erfährt und daß der Verein seinen seit mehr als 40 Jahren betätigten Prinzipien bis auf den heutigen Tag treu geblieben ist. Eine gemüthliche Nachfeier im Vereinslokal, wobei neben freier Entfaltung des Humors noch manches frische Lied erklang, bildete den würdigen Abschluß des Festabends.

Aus dem Gerichtssaal.

E. Sitzung des Schöffengerichts vom 9. November. Vorsitzender: Referendar Paul. Wegen Verleumdung wurden verurteilt: Gypfer A. 2 Wochen Gefängnis; Zinsheim J. 3 Wochen Gefängnis; Gassen W. 3 Wochen Gefängnis; Greiner W. 3 Wochen Gefängnis; W. 3 Wochen Gefängnis. In den Angelegenheiten wegen Verleumdung — ergingen folgende Urtheile: Maurer G. Malinzer aus Wörth 20 Mark Geldstrafe; Maurer G. Dammeyer aus Darlangen 2 Wochen Gefängnis; Landwirt H. Weber III. aus Darlangen 50 Mark Geldstrafe; Arbeiter H. Palmer aus Gagsfeld 5 Mark Geldstrafe; Tagelöhner A. F. Kies und M. Günther aus Zinsheim je 20 Mark Geldstrafe; Tagelöhner A. Wuy aus Wörth 1 Woche Gefängnis; Walter O. Köhler, Ladner F. Zeh, Kapeger S. Gerspach und Walter A. Wagner aus Karlsruhe je 3 Mark Geldstrafe; Landwirt W. Cövele aus Friedrichstal 10 Mark Geldstrafe; Tagelöhner S. Riet und L. Geh aus Darlangen 20 Mark bzw. 5 Mark Geldstrafe; Eisenhändler A. Holz, Landwirt L. Holz und Maurer F. Schneider aus Reppoldshausen je 15 Mark Geldstrafe. — Es ergingen weiter folgende Urtheile: Tagelöhner W. R. Kunder aus Oberweier wegen Unterschlagung 6 Wochen Gefängnis; Altbauer K. Schneider aus Schittgart wegen Betrugs 1 Tag Gefängnis; Journalist J. Krauß aus Wörth wegen Betrugs 3 Wochen Gefängnis; Dienstmädchen A. Heine aus Zinsheim wegen Diebstahls 1 Woche Gefängnis; Tagelöhner H. Walter aus Spid wegen Sachbeschädigung 14 Tage Gefängnis; Maurer W. Dammeyer aus Darlangen wegen Widerstands und Ungehorsamung 20 Mark Geldstrafe; Wildbauer F. Daligo wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorschriften 3 Mark Geldstrafe; Evidenten W. Brud und J. Meinelnd hier wegen Ungehorsams und Ungehorsamung je 6 Mark Geldstrafe; Mediziner S. Wuch aus Durlach wegen Ungehorsamung 1 Mark Geldstrafe; Maurer A. F. Dold hier wegen Ungehorsamung und Verleumdung 2 Tage Haft und 3 Wochen Gefängnis; Schneider F. Dölber hier wegen Uebertretung der Drohschuldung 6 Mark Geldstrafe; Dienstmagd M. Kurz aus Kappelberg wegen Gewerbszucht 4 Wochen Haft und Uebertretung an die Landespolizeibehörde; Landwirt L. Dürr aus Eggenstein wegen Diebstahls 10 Tage Gefängnis; Schlosser F. Wäner hier wegen Diebstahls 4 Wochen Gefängnis; Malger H. Sch. und Tagelöhner M. Franz aus Darlangen je 10 Tage Gefängnis wegen Hausfriedensbruches, Ungehorsams und Widerstands; Dienstmagd W. Ott hier wegen Gewerbszucht 3 Wochen Haft und Uebertretung an die Landespolizeibehörde.

E. Sitzung des Strafkammer I vom 10. Nov. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freyher von Hildt. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Weicher; später Staatsanwalt Schimm.

Des Jagdvergehens war der früher in Bretten wohn-

hafte Tagelöhner August Bauer genannt Heberger aus A. a. M. beschuldigt. Der Angeklagte hatte längere Zeit in der Nähe von Bretten auf Hofen gewidmet. Bauer wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In den beiden zur Verhandlung stehenden Verurtheilungen ergingen folgende Urtheile: Tagelöhner Gottlob W. Eberl aus Maulbronn wegen Verleumdung 1 Woche Gefängnis; Maurer Jakob Friedrich Gans aus Stein wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung 24 Tage Gefängnis.

Wegen Gotteslästerung wurde der Wirt Jakob Weidacher aus Mannheim mit 6 Wochen Gefängnis bestraft. Angeklagt wegen Erregung öffentlichen Argwohns und wegen Verleumdung waren drei hiesig mehrfach bestrafte Personen, der Tagelöhner Friedrich Höhle aus Forstheim, die Tagelöhnerin Antoinette Hartmann aus Schönau und der Zeichnerin Antoinette Hartmann aus Schönau. Das Gericht erkannte gegen Höhle auf 1 Jahr 5 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen die Hartmann auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und gegen Hartmann auf 6 Monate Gefängnis.

Am 26. September überführ der Wegger Oskar Schuster aus Neuhäusern in der Holzgartenstraße zu Forstheim mit einem von ihm geleiteten, einpännigen Magerpferd ein dreijähriges Kind, wodurch dasselbe verletzete, glücklicherweise nicht gefährliche Verletzungen erlitt. Schuster erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung 10 M. Geldstrafe.

E. Sitzung der Strafkammer II vom 11. November. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freyher von Hildt. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Weicher.

Jahrelange Schwelgereien kamen zur Erörterung bei der Verhandlung der Angeklagten des schon mehrfach bestrafte Diensthof Joseph Armbruster aus Sasbach wegen Betrugs, Betrugsversuchs, Uebertretung des § 303 N. St. G. B. und Diebstahls. Armbruster betreibt als Privatist seit 27 Jahren in der Zeit von Mitte Juli bis 19. September in Wilt, Maltatt, Steinbach, Steinberg, Wiltstätt, Wolfenweiler, Schallbach, Staufen, Krosingen, Heroldsheim, Wittenheim, Idersheim, Diersheim, Stolhofen, Gerolshausen und Muggenturm durch die Verleumdung, daß er die ihm angetragene Kreditlinie annehmen werde, fortgesetzt in Höhe von 2 bis 6 Mark ersandt und in vier weiteren Fällen auf die gleiche Weise Geldbeträge zu verfallen gelandt. Bei diesen Verleumdungen bediente sich Armbruster meist geübter Ausweispapiere. Den ihm zur Last gelegten Diebstahl verübte der Angeklagte am 6. September in der Wäldle zu Lentersheim, in der er ein Hemd im Werte von 4 Mark entwendete. Armbruster erhielt unter Zurückweisung von 1 Monat Unterdrückungshaft 1 Jahr 7 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

In der Verurtheilung des Maurers Bleich aus Balgden das Schöffengericht Baden-Baden in seiner Sitzung vom 14. Juli wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt hatte, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Zwei Fälle, die Angeklagte gegen den Kaufmann Franz Wilsch und Johanna Wilsch geb. Korb aus Baden-Baden, wohnhaft in Mainz, wegen Verleumdung, sowie die Angeklagte gegen den Kaufmann Georg Ledner aus Bruchsal wegen Verleumdung kamen zur Verhandlung.

Des Diebstahls, Betrugs und Widerstands angeklagt, erlitten der schon häufig bestrafte Tagelöhner Otto Niffel aus Karlsruhe vor Gericht. Der Angeklagte verübte sich in den Monaten Juli und August bei verschiedenen Personen in Bruchsal und Karlsruhe Geldbeträgen von 3 Mark, 9 Mark und 12 Mark und stahl am 1. August in Bruchsal ein dem Maurermeister Zimmermann gehörendes Fahrrad im Werte von 80 Mark. Als Niffel wegen dieser Straftaten durch die Gendarmerie verhaftet werden sollte, leistete er so heftigen Widerstand, daß er gebunden und auf einem Wagen transportiert werden mußte. Das gegen den Angeklagten erlassene Urtheil lautete unter Anrechnung von 3 Monaten Unterdrückungshaft auf 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

E. Sitzung der Strafkammer I vom 12. Nov. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freyher von Hildt. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Weicher.

Wegen des Aufstehens erregte seiner Zeit in hiesiger Stadt eine durch die Wälder gehende Mitteilung, nach welcher Anfangs Oktober ein etwa vier Jahre altes Mädchen in einem gemeinsamen Zustande in der Gerwigstraße von der Polizei aufgegriffen wurde. Das Kind befand sich in einer äußerst erbärmlichen Verfassung und hatte fast am ganzen Körper Verletzungen, die von schmerzhaften Wunden herriegen. Durch Befragen des Kindes und durch weitere Nachforschungen wurde festgestellt, daß das Mädchen von seinen Eltern, den Gerwigstraße 47 wohnenden Schloßherren Franz Josef Gait aus Oberdorf, in roher und unanständiger Weise gemeinigt und geschlagen worden war. Gait und seine Ehefrau standen deshalb heme vor der Strafkammer beschuldigt der schweren Körperverletzung. Die Angeklagte legte ihnen zur Last, daß sie in der Zeit vom Mai bis Anfang Oktober 1908 in ihrer Wohnung ihre 4½ Jahre alte Tochter Martha fast täglich durch fortgesetztes Schlagen mit einem Riemen und anderen Gegenständen und durch Ziehen an Wänden und Türen in einer das Leben gefährdenden Weise mißhandelt und in der Genußlosigkeit gehalten habe. Die Angeklagten konnten nicht bestritten, daß sie das Kind sehr oft schlägten, lie besaßen aber kein Verbrechen und unrichtig gewesen sei und geschloßen habe. Sie seien daher auch gezwungen gewesen, das Kind stets einzuschließen, wenn sie fortgingen. Der Angeklagte Gait gab sich besondere Mühe die Untersuchungen und Befragungen seines Kindes in ein möglichst gellendes Licht zu rücken. Er verweigerte sich dabei zu solch ungeheuerlichen Behauptungen — u. a. fachte er den Glauben zu erwecken, daß das vier Jahre alte Kind einmal eine halbe Flasche Wein geschloßen und völlig ungetrunken habe — daß der Vorstehende ihm den Vorhalt machte, doch keine Dinge zu erzählen, die man nicht für wahr halten könne. Das Jüngerverhör lieferte ein trauriges Bild von der Genußlosigkeit und Genußlosigkeit, mit der das angeklagte Elternpaar sein eigen Fleisch und Blut behandelte. Das Kind war vom 20. Mai 1902 wegen eines Hausausfalls im städt. Spital hier in Behandlung. Am 12. Mai d. J. wurde es entlassen und kam wieder zu seinen Eltern. Mit diesem Tage begann für das Kind ein wahres Martyrium. Das Mädchen wurde fast tagtäglich mißhandelt; zu jeder Tageszeit und öfter auch mitten in der Nacht bekam es meist ohne Anlaß Prügel. Angeklagt und kräftig wurden dieselben auf das besammernste Geschloßen nieder. Mit welcher Ausdauer das Kind von dem Angeklagten Gait behandelt wurde, betraute ein mit Gait im gleichen Hause wohnender Zeuge, der einmal über 30 Schläge zählte. Die das Mädchen ohne Unterbrechung erhielt. Bei den Schlägerungen der Zeugen konnte man sich des Verdachtes nicht erwehren, daß die Angeklagten hofften, durch ihre schweren Mißhandlungen das Kind aus der Welt zu schaffen. Einen weiteren Beweis für die Noth und Liebeslosigkeit, von der die Angeklagten sich leiten ließen, war die Tatsache, daß sie sehr häufig das Mädchen mit zusammengebundenen Händen oder an die Bettlade anbinden in der Wohnung einschloßen. Das Kind war abgemagert, wie schlageltes wurde, nicht besser und nicht schlechter geartet wie andere Kinder gleichen Alters. Am 6. Oktober gelang es der Martha Gait ihren Peinigern zu entkommen. Die Polizei fand sie auf der Straße, nahm sich ihrer an und sorgte für ihre Unterbringung. Am 8. Oktober wurde das Kind durch den Gerichtshof unterstellt. Nach dem gerichtlichen Befund war der ganze Körper der kleinen Gait mit blutunterlaufenen Stellen, Beulen und grünen, bräunlichen und blauen Flecken bedeckt. Dieser Zustand des Kindes war nach Ansicht des Arztes auf längere Zeit währende, unanständige und das Leben gefährdende Mißhandlungen zurückzuführen. Angesichts der Beweisauf-

nahme erachtete der Gerichtshof eine empfindliche Strafe für geboten. Er erkannte wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung gegen Gait auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen die Ehefrau Luise Gait geb. Goyer auf 6 Monate Gefängnis. In jeder Strafe kommt 1 Monat Unterdrückungshaft in Abzug.

Die Händlerin Rosa Sophie Gruber geb. Lang aus Spid, eine wegen Butterfälschung schon mehrfach bestrafte Person, hatte sich heute wieder einmal wegen Butterfälschung und Betrugs an verarmten Personen in Darlangen vor ihr verhöfliche, unbrauchbare Butter als gute und frische Butter verkauft. Die Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, eventuell weiteren 30 Tagen Gefängnis, verurteilt.

— Mannheim, 12. Nov. Heute früh wurde das Urtheil im Wdhm-Prozess gefällt. Böhm wurde wegen Untere zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sämtliche Strafen wurden zusammengezogen zu vier Jahren Gefängnis.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt, daß zwischen dem im Jahre 1895 geborenen ersten unehelichen Sohne der Bahndirektors-Frau Gräfin Kwolek und dem festschätzlichen heranzunehmenden ersten Sohne in keiner Weise festzustellen waren. Auf der anderen Seite wessen die Gesichtszüge und die Körperformen des kleinen Grafen und der angeklagten Gräfin Kwolek eine außerordentliche Ähnlichkeit aufwies. Ein befremdendes Merkmal finden sich in der Bildung der Ohrenschalen vor.

— Hd. Berlin, 11. Nov. Die Kommission zur Prüfung der Uebereinstimmung zwischen den beiden Staaten, die in dem Kindes-Unterschieds-Prozess gegen die Gräfin Kwolek und Genossen die Hauptrolle spielen, ist heute Morgen im großen Schwurgerichtssaal in Mosbit unter Ausschluß der Öffentlichkeit zusammengetreten. Eröffneten waren die Gerichtspräsidenten Dr. Störmer und Professor Straßmann, sowie der Vorrratinaler Professor Vogel als Mitglieder der Sachverständigen-Kommission. Die Vertreter und die Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde wohnten den Untersuchungen bei. Die Arbeiten der Kommission nahmen fast drei Stunden in Anspruch. Sie haben dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zu dem Ergebnisse geführt,

Kärnten sich bei der Parade am Sonntag bereit, sofort an die Grenze zu marschieren, um den Deutschen gegen die rebellischen Kottentotten beizustehen.

Die Revolution auf San Domingo.

Hd. Berlin, 12. Nov. In London ist aus San Domingo die Meldung eingetroffen, daß die deutschen Kriegsschiffe „Gazelle“ und „Panther“ dort eingetroffen sind und Marine-Soldaten an Land gesetzt haben. Weiter wird berichtet, daß die Rebellen die Stadt Santo Domingo während der Nacht wiederholt angegriffen, aber mit geringen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Verluste auf Seiten der Regierung waren erheblich. Auch wurden einige ausländische Hilfstruppen getötet. Eine Truppen-Abschwärzung, die einen Aufstand machte, geriet in einen Hinterhalt. Es gelang ihr jedoch, unter Zurücklassung der Toten und Verwundeten zu entkommen.

Hd. Washington, 12. Nov. Nach einem gestern Nachmittag im Ministerium des Meisters eingetroffenen amtlichen Telegramm ist die Lage in San Domingo außerst ernst.

Hd. Berlin, 12. Nov. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus San Domingo meldet, haben die dortigen Konjunkturalisten die Aufständischen zu ignorieren.

Streite.

Hd. Anters, 12. Nov. Der Ausstand der Metallarbeiter dauert fort. In LaVal sind 709 Weber in den Ausstand getreten.

Hd. Armentieres, 12. Nov. Wie es heißt, sollen die Streikenden beschloffen haben, die Vorkämpfer der Arbeitgeber abzulehnen. Infolge dessen werden von den Behörden Vorkehrungsregeln getroffen, da man neuerdings Tumulte erwartet.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 12. Novbr. (Preisliste auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 19 Fleischhändler, welche verkauften: Das Schlachtfleisch zu 45—60, Rindfleisch 64—68, Schweinefleisch 66—72, Kalbfleisch 72—80, Hammelfleisch 50—70 Pfg. Marktweise in der Zeit vom 7. Novbr. bis 14. Novbr. Vittual: 500 Gr. Ochsenfleisch 70—74, Rind (Kuh) 50—70, Hammel 60—70, Schweine 60—70, Geräucherter 90, Kalb 76—80; 450 Gramm Weizenbrot 17, 1400 Gramm Schwarzbrot 40 Pfg.; 1 Kilo Weizenmehl 40, Schwarzmehl 34 Pfg.; 1 Kilo Gerstenmehl 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

laurer nahm 80 Pfg. Sonstige Naturalien: 4 Eier Waldhühnerholz 52, Waldstangenholz 42 M. 50 Kilo Dru 3 M. Stroh 2 M. Fische: 5-0 Gr. Hal 1.20, Wärfel 1.60, Hecht 1.20, Breiten 60, Mägen 60, Karpfen 1—, Schlei 1.20, Rotaugen 35, Forelle 50, Aheinzander 1.20—1.30, Warben 0.60 M. Mannheim, 12. Nov. (Effektmarkt-Notizen). Kleine Umsätze vollzogen sich heute in Mannheimer Verkehrs-Aktien zu 440 Mark, ferner in Württemb. Transport-Versicherungs-Aktien zu 500 M. und Mannheimer Gummi- und Arbeitsfabrik-Aktien zu 96 Pfg. Sonstige Notierungen: Rhein. Hypothekendarlehen-Aktien 190 G. 190.25 B., Weiserregeln 248 bez., Brauerei-Ganter-Aktien 112 G., Zuckerfabrik Waghäufel-Aktien 86.10 B.

— Preussische Central-Wohndarlehens-Aktien-Gesellschaft. Auf das Aktienkapital der Gesellschaft von 36000000 M. sind bisher 90 Proz. eingeliefert. Nachdem die umlaufenden Central-Wohndarlehens-Aktien im laufenden Jahre bis zum 30. September sich auf 588059450 M. den 18.16-fachen Betrag von dem bis zum 30. September eingezahlten Aktienkapital von 323751600 M. erhöht, sich also der statutenmäßigen Umlaufgrenze, dem Wachen Betrag von eingezahltem Aktienkapital wieder genähert haben, fordert nunmehr die Gesellschaft ihre Aktionäre auf, auch die letzten 10 Proz. auf die Aktien einzuzahlen. Bei Gründung der Gesellschaft 1870 sind auf das Kapital 40 Proz. und in den Jahren 1889, 1892, 1893, 1897 und 1902 weitere 10 Proz. eingezahlt. Nach Zahlung der jetzt eingelieferten letzten 10 Proz. gelangen gegen die eingezahlenden Interimsscheine die Aktien zur Ausgabe.

— Gesellschaft für elektrische Industrie in Karlsruhe. In der am 11. d. M. stattgefundenen Generalversammlung berichtete der Vorstand ausführlich über die Geschäftslage, besonders auch über die nun demnächst in Fabrikation zu übernehmende Dampfmaschine, welche allem Anschein nach einen Erfolg darzustellen scheint. Desgleichen über die weitere Spezialität, nämlich über die Fabrikation eines Isolierlacks. Es wurde ferner mitgeteilt, daß die Ausbäuer dieser Sache. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt, die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats mit allen gegen 5 Stimmen.

Dividenden. (Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividenden des Vorjahres.)
Geldgüter: Oberreineische Pant 2-3% (0%). — Süddeutsche Pant 4% (4%). — Rheinische Hypothekendarlehen 9% (9%). — Rheinische Kreditbank 6% (6%). — Pfälzische Pant 4 1/2% (4%). — Distrikto-Gesellschaft 8 1/2% (8%). — Deutsche Pant 11%. — Dresdener Pant 7%. — Berliner Handels-Gesellschaft 7 1/2%. — Darmstädter Pant 6%. — Schaffhauser Bankverein 6%. — Nationalbank für Deutschland 5%. — Berliner Pant 4%. — Königsborn, A.-G. für Bergbau 8% (7%).

Karlsruher Stadesbuch-Anzüge.

Geburten: 12. November. Wilhelm Schieberle von Wiesbaden, Fritzler in Waben, mit Katharina Herte von Mangoldthal.

Geburten: 4. November. August Groin, Vater Aug. Strauß, Tapferer. — Willy, Vater Jos. Glodner, Schieferer. — 5. Nov. Ludwig Heinrich, Vater Aug. Kuhlmann, Vater. — 7. Nov. Josef Nag, Vater Josef David, Hausmann. — 9. Nov. Maria Theresia, Vater Heinrich Glauß, Metzgermeister. — 9. November. Amalie Elisabeth, Vater Josef Darter, Hofkellner. — 10. November. Oscar Fritz, Vater Friedrich Schneider, Maschinenarbeiter. — Franz Josef, Vater Anton Keller, Bahnarbeiter. — 11. November. Emilie Magdalena, Vater Heinrich Schäfer, Kolonialhändler. — 10. Nov. Heinrich Dohler, Götter, ledig, alt 42 Jahre. — 11. Nov. Karl, alt 1 Monat 20 Tage, Vater Aug. Müller, Götter. — Regine Weber, alt 68 Jahre, Witwe des Privatlehrers Jos. Weber. — Willy, alt 13 Tage, Vater Karl Wöh, Bäckermeister.

— Auswärtige Todesfälle. Koblitz: Josef Allen, Kolonialhändler, 35 J. — Heberlingen: Theresia Jäger geb. Neumart, 68 J. — Döggingen: Maria Anna Scherer geb. Amrein, 76 J. — Grieswiler: Wilhelmine Wirth geb. Haber, Wittlingen; Maria Jeller, 56 J. — Freiburg: Auguste Müller geb. Schern, Witwe, 60 J.; Anna Herber, Privat, 82 J.; Johanna Hugard, Privat, 67 J.; Elise Margareta Schmid geb. Grünting, 24 J. — Schutter: Karl Friedrich Kömml, Hauptlehrer a. D., 51 J. — Offenburg: Leopoldine Weß, Privatdarbeiterin; Maria Theresia Ueberle, Kleinrentner, 76 J. — Woblsbach: Franz Eugen, 42 J. — Baden-Baden: Solomon Röder, 77 J. — Dergrombach: Reszentia Roth geb. Vord, 60 J. — Schöllbrunn: Ernestine Rung geb. Rung, 26 J. — Grlingen: Carl Weisinger, 68 J.

Witterung am Mittwoch den 11. November 1903. Hamburg: Wind; Schwemlande und Meer ziemlich heiter; Münster und Münden vorwiegend Regen; Neufahrwasser, Breslau und Chemnitz zeitweise Regen.

Wetterausrichten aus dem Süden. Triest halbbedeck 9 Grad, Pisa halbbedeck 9 Grad, Florenz wolkenlos 2 Grad, Rom wolkenlos 5 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog. vom 12. November 1903. Hoher Druck hat sich seit gestern über der westlichen Hälfte Mitteleuropas festgesetzt doch ist das Wetter fast überall unter der Einwirkung einer über Nordwesteuropa gelegenen Depression noch trüb und regnerisch. Eine weitere Depression ist nördlich von Schottland erschienen. Eine wesentliche Änderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: November, Barom., Therm., Abiol., Fendst., Wind, Sml. Data for 11. Nov. 1903.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. November. Morgens 6 Uhr, 3.55 m, steigt.

Briefkasten der Redaktion. Nach W. Das nächste Arbeitermeeting ist in Mannheim, Kath. Vereinshaus. Es wird geleitet von Herr Schenk.

Von Asthma kurirt nach langjährigem Leiden.

Wissenschaftliche Referenzen werden angeführt, um zu zeigen, daß ein vorzügliches, als wirksam bewährtes Mittel von Dr. Schimmann entdeckt wurde. Das hat nicht nur die Natur, sondern auch die Wissenschaften bestätigt. Ein solches Mittel ist in der Natur nicht zu finden, sondern es ist das Ergebnis der Wissenschaft. Ein solches Mittel ist in der Natur nicht zu finden, sondern es ist das Ergebnis der Wissenschaft.

Kaloderma. Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.

Dankfagung.

Für die herliche und trostreiche Teilnahme an dem Begräbnis unserer lieben Mutter, Großmutter u. Tante.

Maria Anna Ernst, für die reichen Blumenpenden und für die zehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie der hochwürdigen Geistlichkeit für die tröstlichen Worte und freundlichen Besuche, sowie dem Männerverein, welche sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Karlsruhe den 13. Nov. 1903. Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Esfer, geb. Ernst, Maria Witter, geb. Ernst, Stephanie Franke, geb. Ernst, Luise Dageberg, geb. Ernst, Rudolf Ernst, Max Ernst, Friedr. Ernst.

Büste. Sr. Heiligkeit Papst Pius X. nach authentischen photographischen Aufnahmen hochkünstlerisch ausgeführt, empfohlen.

Umsonst. als Probestück erhält jed. Leser dies. Blattes, dem unsere Firma und Fabrikate nach unbekannt sind, und der unsere vorzüglichen Waren l. Bekanntheit empfehlen und baldigt eine Nachbestellung vermitteln oder selbst einsehen will, unser neuestes Papst-Messer.

Papst-Messer. hochfeines Taschenmesser, 2 primär Klinge und vergold. Korkezieher für Damen kleines Format ohne Korkezieher. Die Messer haben durchsichtige Schalen — kein Glas, unzerbrechlich — und tragen auf d. einen Seite in künstlerischer Ausführung das Bildnis des heiligen Vaters, Pius X., während die andere Seite mit kirchl. Emblemen gezieret ist. Die in prächtigen Farben wunderschön ausgeführten Zeichnungen sind unverfälscht, da solche nicht von aussen aufgemalt, sondern auf der innern Seite angebracht wurden. An nicht sesshafte Personen sowie an Minderjährige werden Probemesser nicht versandt. — Die Messer können auch per Nachnahme mit Korkezieher Mk. 1.50, ohne Korkezieher Mk. 1.—, franko bezogen werden.

Sollinger Industrie-Werke. Adrian & Stock, Sollingen. Gratis und franko versenden wir ferner an Jedermann — ohne Kaufzwang — unsern neuesten Illust. Pracht-Katalog, — derselbe enthält alle Sorten Sollinger Stahlwaren (allein über 200 Sorten Taschenmesser), Haushaltsartikel, Waffen, Sensen, Werkzeuge für Gärtner, Schreiner, Schlosser, Schuhmacher, Metzger etc., optische Artikel, Lederwaren, Schmuckgegenstände, Uhren, Toiletteartikel, Pfeifen, Tabak, Cigarren, Stöcke, Schirme usw.

Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die Dividende für das Jahr 1903 ist vom Ausschuss durch Beschluß vom 6. November d. J. auf 10 Prozent des Zinsguthabens festgesetzt worden.

Demgemäß erhalten die dividendenberechtigten Mitglieder — bei Zusammenrechnung von Zins und Dividende — aus ihrem Sparguthaben eine Rente von 3 Mark 85 Pfg. vom Hundert.

Karlsruhe, den 10. November 1903. Der Verwaltungsrat. Sevin.

Grund- u. Hausbesitzerverein Karlsruhe & Co.

Zum Versicherungsabschluß für Haushaftpflicht — Unfall — Wasserleitungsschäden und Glasversicherung empfehlen wir unsern verehrlichen Mitgliedern:

- 1.) Den Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart, Vertreter: Herr Fr. Hämmerle, Gartenstraße 44;
2.) „Jülich“, Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Jülich, Vertreter: Herr Heppel, Bernhardtstraße 19;
3.) „Aephan“, Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, Vertreter: Herr Schneider, Amalienstraße 27;
4.) die „Hammonia“, Glas-Versicherungs-Gesellschaft des Verbands der Glaser-Handlungen in Hamburg, Vertreter: Herr Hoffmann, Karlstraße 28;
5.) die Allgemeine Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin, Vertreter: Herr Jiegler, Westendstraße 14.

Die vorgenannten Gesellschaften gewähren laut Vertrag nur unsern Mitgliedern besondere äußerst vorteilhafte Vergünstigungen, über welche im Bureau Herrenstraße 37 auf Wunsch das Nähere mitgeteilt wird.

Der Jahresbeitrag in unserem Verein, welcher nunmehr nahezu 600 Mitglieder zählt, beträgt nur Mk. 4.—. Hausbesitzer, welche noch nicht Mitglied sind, fordern wir zum Beitritt auf mit dem Bemerkten, daß Neueintretende erst vom 1. Januar 1904 an Beitrag bezahlen.

Der Vorstand: J. A.: Th. Hölzle, Geschäftsführer.

Stadt. Badanstalt (Vierordtbad).

Heißluft- u. Dampfbäder I. u. II. Klasse mit Massage.

Elektrische Lichtbäder. Glühlicht oder Bogenlicht mit oder ohne örtliche Beirufung und mit Massage.

Geöffnet jeden Wochentag von morgens 8—1 Uhr und nachmittags von 1/3—8 Uhr, sowie Sonntag vormittags von 8—1 Uhr.

An Samstagen bis abends 9 Uhr. Für Damen geöffnet jeden Montag und Mittwoch vormittags, sowie Freitag nachmittags.

Eine grossartige Auswahl in Orgel-Harmoniums finden Sie bei

Ludwig Schweisgut,

4 Erbprinzenstr., Karlsruhe, Telefon Nr. 1711.

Ausführliches Preisverzeichnis mit Abbildungen von Instrumenten zu Mk. 90.—, 110.—, 140.—, 190.—, 260.—, 310.— u. s. w. bis Mk. 1200.— steht frei zu Diensten.

Zirka 25 Harmoniums zur Auswahl stets vorrätig.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.

Liebwerte Freunde und Gönner!

Auch in diesem Jahre wieder wenden wir uns an Sie mit der innigen Bitte: unterstützen Sie die gute Sache des Vereins! Wir bedürfen Ihrer Hilfe mehr denn je. Demnächst werden wir in diesem Sommer einen alten, defekt gewordenen Teil des Gefellenhauses durch einen Neubau ersetzen.

Wir haben jetzt ein schönes, feines zweigeschossiges Haus, aber wir haben damit auch viele, sehr viele Schäden. Aus uns sind wir kaum in der Lage, die Zinsen zu decken, geschweige denn je vom Kapital abzutragen. Aber wir vertrauen auf Ihre bewährte Güte und Willkürigkeit, die uns nicht in Stiche lassen kann. Unser Verein verlangt einen Zins, nämlich die Gefellen in Glauben und Sittlichkeit, wie auf dem Boden der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung zu erhalten. Politische Tendenzen sind vollständig ausgeschlossen und darum richten wir unsere Bitte an alle Katholiken unserer Stadt.

Seien Sie uns! Wir sind für jede, auch die kleinste Zuwendung dankbar. Treuen Sie als Ehrenmitglieder bei! Oder geben Sie uns wenigstens zu dem am Sonntag, den 15. November, stattfindenden Glückshafen irgend eine Gabe! Gehalten Ihre Mittel es Ihnen, dann senden Sie uns ein Geldgeheft; es ist gut angebracht und zugleich ein schönes Werk der Barmherzigkeit.

Gaben für den Glückshafen nehmen gerne entgegen die Herren: Stadtkassenverwalter J. Bach, Rudolfstraße 4; der Unterzeichnete, Kaplan an St. Stephan, Gerbrunnstraße 14; Betriebsleiter R. Klein, Marienstr. 61; Pfarrkurat Stumpf, Ludwig-Wilhelmstraße 3; Hausmeister Wagner, Solmitzstraße 58, Sinterhaus, 1. Stock, und Karl Kab, Akademiestr. 28.

Zum Voraus ein herzliches „Bergelt Gott“! Aug. Dietrich, Präses.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft (früher Kreuzstraße 10), jetzt Zähringerstraße 88, nächst dem Marktplatz.

Adler-Drogerie

Zuh. Karl Rott, Ehe Douglas u. Akademiestr., empfiehlt

la Mohndöl p. Ltr. 80 Pfg., bei 5 Ltr. à 75 Pfg.

hochf. franz. Sesamöl per Liter Mk. 1.20, bei 5 Ltr. à Mk. 1.15.

Rizsaer Olivenöl per Liter Mk. 1.60.

vorzüglichen Weinessig per Liter 30 Pfg., bei 5 Liter à 25 Pfg.

Gegen Einwendung von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgepressten Rot- und Weisswein nebst Preisliste kein Risiko, da wir nicht gefallendes ohne Weiteres unentgeltlich zurücknehmen. — 18 Personen eigene Weinberge an der u. Rhein. Geb. Roth, Ahrenw. 47

Freiburger Münster-Geld-Lotterie

Ziehung 9. bis 12. Dezember a. e. Hauptgewinne: M. 100000, 40000, 20000

etc., zusammen 12184 Geldgewinne mit M. 322500 bar. Originallosé à 3.30, bei mehr mit Rabatt, empfiehlt

Carl Götz, Sebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Ein neuer Radfahrer-Verd. ist unter Garantie für 24 M. zu verkaufen. Schützenstr. 73, part.

Adler-Drogerie

Karl Rott, Ehe Douglas u. Akademiestr., empfiehlt

feine vorzüglichen, mit neuestem patentiertem Kaffeedreher selbst gebrannt

Kaffee's in allen Preislagen, von Mark 1.00 bis Mark 2.00 per Pfund.

Besonders mache ich auf die hochfeinen Mischungen von Mark 1.40 und 1.60 aufmerksam.

Wohnungen zu vermieten.

In den südlichen Häusern an der Bannwald-Allee sind folgende Wohnungen sofort oder später zu vermieten: Bannwald-Allee Nr. 26, im 1. Obergeschoss eine Wohnung (zwei Zimmer und Küche); Bannwald-Allee Nr. 28, eine Wohnung drei Zimmer und Küche.

Sämtliche Wohnungen haben Gartenanteil. Näheres bei Medaillen-Frucht, Bannwald-Allee Nr. 28, oder auf dem Sekretariat des Hofbauamts, Rathaus, 2. Obergeschoss, Zimmer Nr. 108.

Zabernafel.

Wer fördert einer ganz armen Kirche einen noch brauchbaren Zabernafel? Offerten an Pfarrer Weich in Wühl, Amt Waldshut.

Patent-Anwalt C. KLEYER, KARLSRUHE

Tel. Nr. 1303, Kriegsstr. 27, (Garten)

M.T.L. gelungene Das Sprechen

Schreiben, Lesen und Verstehen der englischen, französischen, russischen und spanischen Sprache ohne Lehrer sicher zu erlernen durch die Original-Materiale nach der Methode

„Soinant-Langenscheidt.“ Einführung in den Unterricht findet umloist und portofrei Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin 17, 11, Wilhelmstr. 17.

„Für den Prospekt durch Versenden angefordern, haben viele, die von dem Briefe (nicht unvollständigen Unterricht) benutzten, als Zeugen als Lehrer der betreffenden Sprache gut bestanden.“

Skapulierer

jeder Art in feinsten Ausführung liefert prompt und billig an gros und en détail Ignaz Mangold jr., Gärtingen am Rhein, Waben.

Man hustet

nicht mehr beim Gebrauch von echtem schwarzen Johanniseersaft in Flaschen à 50 Pfg. u. Mk. 1.—, welcher besonders auch bei kleinen Kindern mit gutem Erfolg angewendet wird.

Nur allein zu haben in der Adler-Drogerie, Inh. Karl Rott, Ecke Douglas- und Akademiestr.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Erbprinzenstraße 21, 2. Stock.

Schützenstraße 69, 4. Stock, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Josef Theodor Meyer, für kleine bairische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtsamt: Hermann Wagner, für Heuillon, Theater, Konzepte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel, für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inserate und Illustrationen: Heinrich Vogel, Sämtliche in Karlsruhe. Notationsdruck und Verlag der Mitteilungs-Gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.